

Kunstorientierte Supervision



Stichworte als Ergebnis des ersten Moderator_innen Treffens der Qualitätszirkel für Kunstorientierte Supervision der OdA ARTECURA im März 2019

Kunstorientierte Supervision ist Supervision unter Einsatz gestalterischer Mittel und als solche ein künstlerischer Prozess (Kunstanaloges Handeln).

Die gestalterischen Mittel werden nicht einfach als «Supplement» eingesetzt. Sie dienen der Veränderung der Perspektive und ermöglichen durch den Wechsel auf die gestalterische Ebene Einsicht in tiefere Aspekte der Fragestellung. Der persönliche Reflexions- und Evaluationsprozess der Supervisorin wird angeregt und unterstützt. In dieser Form der Supervision verwenden wir fachspezifische Techniken. Das Ziel ist, eine Resonanz auf vier Ebenen (kognitive, körperliche, emotionale und sinnliche) zu erreichen. Dies geschieht über die Triade, das gestaltete, bewegte oder imaginierte Dritte zwischen uns. Dabei ist unbedingt zu beachten, wo Supervision endet und Therapie beginnen würde. Diese Grenze ist einzuhalten.

Wenn in der Kunstorientierten Supervision im Verlauf der Entstehung eines künstlerischen Werkes, im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten von Zeit, Material, Raum und Fähigkeiten der Beteiligten an der Entstehung eines künstlerischen Werks gearbeitet wird, so bedeutet das immer auch Training, Übungsfeld für die Bewältigung der zum Supervisionsthema gewordenen beruflichen Situation. Gleichzeitig werden mit dem Werk Lösungen konstruiert, die sich durch das Tun ergeben. Die persönlichen Erfahrungen der Klientin, der Prozess und das entstandene Werk fördern interessante, oft neue und überraschende Aspekte zutage, die für die Lösung des Anliegens verwendet werden können. Das supervisorische Gespräch bewegt sich weg vom intellektuellen Wissen und Reflektieren zum empathischen Miterleben.

Kunsttherapeutische Supervision kann in der Gruppe stattfinden. Eine interdisziplinäre Zusammensetzung der Gruppe aus mehreren Fachrichtungen bereichert sehr.

Immer wieder gilt es, die Grenze zwischen Expertenberatung und Supervision bewusst zu ziehen. Dies beinhaltet aber durchaus den Austausch selbstentwickelter, spielerisch-kreativer Interventionen für den supervisorischen Werkzeugkoffer. Besonders geeignet für Kunsttherapeutische Supervision in der Gruppe sind Rollenspiele, bei denen Einzelne in die Rolle eintauchen oder die ganze Gruppe.

Für die Kunsttherapeutische Supervision eignen sich unter anderem folgende Techniken und Mittel:

Klänge und Stimme / Bewegung und Embodiment / Gestik und Mimik / Gestalten mit Ton, Zeitungen usw. / Malen und Zeichnen / Zufallstechniken, Kleckerbild / Objekte wie Figuren, Seile, Tücher, Theaterrequisiten, Naturmaterialien, Karten, Bilder und Fotos / Miniaturwelten, Spectrogramm etc. / Systemisches Aufstellen / Tetralemma / Geschichten erfinden / BasicPh nach Mooli Lahad / Psychodrama / Bildbelebung / Imaginieren.